

Yu-Gi-Oh! Gx - Angels and Shadows (Year 1)

Von BountyHunterXX13

Kapitel 43: Runde 43: Absender Unbekannt

Es war ein Bild; ein Foto um genau zu sein, was der Unbekannte mir als Antwort geschickt hatte.

Eine dunkle, weibliche Silhouette saß im Seitenprofil auf einem Tisch, der an einer Wand stand. Sie hielt ein elektrisches Gerät in den Händen, durch dessen Licht ihr sowieso blasses, ein wenig verweintes Gesicht sie wie eine Leiche wirken ließ. Ihr rotes Oberteil war an manchen Stellen dunkel verfärbt; die braun und schwarz gestreiften Haare hingen, nass vom Schnee, strähnig von ihrem Kopf und klebten in ihrem Gesicht. Eine Duell Disk lag zu ihrer linken...

Ein kleiner Schrei entwich mir, als ich realisierte, dass der Fremde, der mir ständig Mails zukommen ließ, die nie etwas Gutes verhiessen, mir ein Foto von mir selbst geschickt hatte. Er war hier. Nur Meter von mir entfernt...

Sollte ich zu ihm? Eigentlich war dies keine gute Idee... doch Pandoras Büchse hatte ich mit meiner Frage schon geöffnet. Es gab kein Zurück mehr. Langsam, damit ich nicht zu viele Geräusche verursachte, rutschte ich von der Tischplatte herunter.

Meine Knie drohten nachzugeben, als ich stand. Ich hatte solch eine Angst. Was wollte er von mir? Wer war er? Oder war es sogar eine sie?

Mir war klar, von wo er das Bild geschossen hatte. Leider war der Strom hier im Speisezimmer noch immer abgeschaltet, sonst hätte ich nicht solch eine Angst. Wenn ich durch die Perspektive des Fotos den Standort des Unbekannten rekonstruierte, so hatte er im Türrahmen zwischen dem Raum, in dem ich mich aufhielt und Küche gestanden. Weiterhin vermutete ich, dass er sich wieder in das andere Zimmer zurückgezogen hatte...

Auch wenn mir klar war, dass ich genau das tat, was er wollte, so lief ich bereitwillig in seine Falle. Ängstlich nahm ich die Duell Disk, die neben mir gelegen hatte und klemmte sie mir an den linken Arm, was sich eigentlich schon immer unnatürlich angefühlt hatte, da ich Linkshänderin war... lieber würde ich sie am rechten Arm tragen... gerade bei dieser Anspannung wurde mir das noch mehr klar...

Schritt für Schritt näherte ich mich dem Türrahmen. Auch wenn ich ursprünglich nur zwei Meter davon entfernt war, so schien es mir, als hätte sich der Raum auf einmal in die Länge gezogen.

Mein Herz begann zu rasen. Es schlug so laut, dass ich nicht einmal mehr fähig war, meine eigenen Schritte zu vernehmen. Hoffend, dass ich nicht zu hören war, kam ich der Tür immer näher.

Es fühlte sich an, wie eine Ewigkeit, bis ich den Türrahmen erreicht hatte. Die Augen

hatten sich zwar an die Dunkelheit gewöhnt, doch viel sehen konnte ich trotzdem nicht. Angespannt lugte ich um die Ecke.
Vor lauter Angst setze mein Herz einen Schlag aus...

Die Küche war leer.

Irritiert sah ich mich um. Wie war dies möglich? Er hatte doch von hier dieses Foto geschossen, oder? Doch er war nicht da.

„Welch ein Glück“, seufzte ich leise. Wahrscheinlich hatte er ein Foto von mir gemacht und stahl sich daraufhin weg. Erleichterung machte sich in mir breit. Warum fürchtete ich mich vor ihm so sehr? Ich konnte es mir nicht erklären, doch wenn ich eine Nachricht von ihm las, dann fühlte es sich an, als würde eine kalte, dunkle Hand nach meinem Herzen greifen... zusätzlich war er scheinbar noch ein Stalker...

„Suchst du mich?“, fragte plötzlich eine männliche, tiefe Stimme hinter mir. Er war nah... hatte meine Hände gepackt, damit ich mich nicht wehren konnte. Mit seinem Mund nur Zentimeter von meinem rechten Ohr entfernt hisste er, „Jetzt kannst du noch umkehren, Schatten. Doch gehst du nur einen Schritt weiter, so wird dir das größte Elend auf dieser Erde widerfahren.“, er hatte sich nicht in die Küche zurückgezogen, sondern die Dunkelheit des Speiseraums ausgenutzt?! Nach diesem Bild musste er nur noch warten, bis ich ihm den Rücken gekehrt hatte... bis ich in seine Falle trat...

Ich hatte Panik. Er könnte alles in diesem Moment mit mir machen... mich sogar umbringen... verzweifelt versuchte ich mich zu wehren, doch sein Griff war eisern. Kein Entkommen... mir blieb nur die Möglichkeit mit selbstsicherem Auftreten mich aus dieser Situation zu befreien.

Gleichzeitig wurde ich – vom Dämon angeschürt – wütend. Ich war auch nur ein Mensch... konnte mich deshalb nicht vor solchen Emotionen abschotten. Nicht einmal Zane war dies möglich...

„Was willst du?“, fragte ich mit zusammengeknirschten Zähnen.

„Dein Ableben.“, kicherte er unheilvoll, „Meine Rache.“, langsam zog er seinen Kopf von meinem Ohr weg. Ich spürte, wie er noch einmal an meinem Haar roch, „Wir sehen uns, Schatten...“

Mit einem kräftigen Stoß, schleuderte er mich in die Küche. Davon überrascht, war es mir nicht möglich diese Kraft mit meinen Beinen abzufangen. Stattdessen stolperte ich... konnte mich aber gerade noch rechtzeitig am Küchentresen festhalten.

Genau in diesem Moment hatte mein Körper vom Vernunftmodus auf Autopilot geschaltet. Das Sicherste wäre gewesen, wenn ich schnell in mein Zimmer gerannt wäre, die Tür verschlossen hätte und auf Jaden gewartet hätte...

Doch in diesem Moment war mir meine eigene Sicherheit egal. Ich wollte wissen, was es genau mit Unbekannt auf sich hatte... deshalb stieß ich mich mit all meiner Kraft von dem Tresen ab und begann zu rennen. Erst aus der Küche, dann aus dem Speiseraum. Der Unbekannte hatte zwar einen Vorsprung, aber ich hatte einen Vorteil. Es schneite... Schnee lag auf dem Boden... und zu meinem Glück konnte er nicht fliegen.

Er hinterließ Fußabdrücke auf dem Weiß und... sie führten direkt in den Wald...

So schnell ich konnte, folgte ich den Spuren. Mein Körper signalisierte mir schon seit einigen Metern, dass ich mich noch nicht vollständig von meinem Duell mit Zane erholt hatte... nach ein paar raschen Schritten war ich schon kurzatmig, hatte weiche Knie und jede Zelle in mir schmerzte. Allerdings war diese Neugier... dieser Trieb...

mehr über den Unbekannten herauszufinden stärker, als jedes Schmerzempfinden. Kalter Wind peitschte mir entgegen, seit dem ich in den Wald betreten hatte. Meine Augen trännten, wodurch ich alles nur noch verschwommen sah.

Allerdings trug meine Hartnäckigkeit Früchte. Einige Meter vor mir konnte ich die große, dunkle Silhouette erkennen, die in ein Haus flüchtete.

DAS Haus... oh nein... es gab hier auf dem Akademiegelände nur ein einziges Gebäude, das so verlassen und heruntergekommen im Wald stand, wie dieses... Die verlassene Unterkunft... jener Ort, durch den ich eine Weile im Reich der Schatten zubringen musste.

Instinktiv wollte ich stehen bleiben, doch meine Beine liefen einfach weiter... unter dem Torbogen hindurch... in das Gebäude hinein...

Dort, genau vor den Steintafeln, die etwas über die Millenniums-Gegenstände schilderten, stand er und wartete auf mich.

Der Unbekannte trug einen schwarzen, langen Umhang, der mit einer daran befestigten Kapuze auch das Gesicht im Schatten verbarg. Das einzige, was ich von ihm sagen konnte war, dass er etwa einen Kopf größer war, als ich. Aus der Dunkelheit funkelten mich seine Augen unheilvoll an, „Du hast deine Wahl getroffen; dich für dein eigenes Verderben entschieden...“